

WERNER BUCHHOLZ (Hrsg.): **Landesgeschichte in Deutschland. Bestandsaufnahme – Analyse – Perspektiven.** Schöningh Verlag Paderborn 1998. 458 Seiten. Hardcover DM 98,-. ISBN 3-506-71802-9

Die landesgeschichtliche Tradition in ihrer breiten Vielfalt zu erfassen und einen umfassenden Überblick über die konkrete historische Forschung zur Landesgeschichte in den verschiedenen historischen Kulturlandschaften Deutschlands zu gewinnen, das war Ziel einer 1995 in Greifswald durchgeführten Tagung zur vergleichenden Landesgeschichte. Ein Sammelband, der nicht nur die Beiträge der Redner, sondern auch weitere Aufsätze zum Thema beinhaltet, ist nun erschienen.

Eingeleitet wird der Band mit einem Überblick über die zahlreichen unterschiedlichen Konzepte von Geschichtlicher Landeskunde und Religionsgeschichte, ihrer Entwicklung von den Anfängen, über ihre unterschiedliche Ausrichtung und Schwerpunktsetzung im geteilten Deutschland bis hin zum heutigen Selbstverständnis der Disziplinen Landesgeschichte und Landeskunde. Den wesentlichen Teil der Publikation nehmen Beiträge ein, in denen Vertreter aus West und Ost über Forschungsstand und aktuelle Arbeitsschwerpunkte in ihrem jeweiligen Bereich informieren. In diesem Zusammenhang wird von einigen Autoren über die regionale Entwicklung ihrer Disziplin berichtet und deren wissenschaftstheoretische und methodische Grundlagen dargelegt. Interessant sind hier insbesondere der Aufsatz über die kooperierende landesgeschichtliche Forschung im internationalen Schnittpunkt Saarland-Lothringen-Luxemburg sowie ein Vergleich zwischen deutscher Landesgeschichte und ungarischer Lokalgeschichte.

Daneben finden sich Aufsätze, die konkret durchgeführte oder noch laufende Projekte in den Bereichen Landesgeschichte und Geschichtliche Landeskunde vorstellen; beispielsweise ein Beitrag, der sich mit der *Bedeutung von Kirche und Glaube für die Identität einer historischen Landschaft – aufgezeigt am Beispiel Frankens* beschäftigt, oder ein Bericht über die Verwendung elektronischer Datenbanken in der Landesgeschichte. Sehr informativ ist auch ein Aufsatz, in dem exemplarisch neuere Publikationen zur bayrischen Geschichte in der Frühen Neuzeit vorgestellt werden, da die kurzen Inhaltsangaben einen Einblick geben, was in der Praxis, an der Basis landesgeschichtlicher Forschung, aktuell geleistet wird.

Erst bei diesen Themen fängt der Sammelband dann auch an, den Leser zu fesseln, denn der Großteil der Beiträge ist doch sehr theorielastig und nur für den Wissenschaftler aufschlussreich. Dagegen machen die Praxisberichte dem interessierten Laien und Hobbyhistoriker

deutlich, mit welchen Themen sich Landesgeschichte und Geschichtliche Landeskunde beschäftigen, welche Erkenntnisse sich aus der Auseinandersetzung mit räumlich eingegrenzten Themen gewinnen lassen, welche Vorteile interdisziplinäre Forschungsarbeit mit sich bringen kann und wo Desiderate vorhanden sind.

Kerstin Laschewski

REGINA KEYLER (Bearb.): **Das älteste Urbar des Priorats Reichenbach von 1427.** (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe A, Band 51). Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 1999. XXVI, 222 Seiten. Pappband DM 38,-. ISBN 3-17-015562-8

Obwohl das Priorat Reichenbach, 1082 als Hirsauer Eigenkloster gegründet, nie selbstständig wurde und rechtlich immer dem Mutterkloster unterstellt blieb, verfügte es über gewisse Eigenständigkeiten. Dazu gehörte insbesondere die Verwaltung des recht umfangreichen, auf über 60 Orte verteilten Grundbesitzes, der seinen Schwerpunkt am oberen Neckar zwischen Rottenburg und Sulz, im oberen Nagoldtal, im oberen Murgtal und in der Nähe von Karlsruhe hatte. Eine detaillierte Auskunft über diesen Besitz, über seinen Erwerb, über seine Größe, Lage, Nutzung, über die daraus resultierenden Einnahmen und Ausgaben, über die ihn bewirtschaftenden Personen gab ein 1427 angelegtes Verzeichnis, ein sogenanntes Urbar, das 1944 bei einem Luftangriff auf Stuttgart verloren ging.

Der Autorin gelang es nun, aus Abschriften des Originals, die Anfang des 17. Jahrhunderts gefertigt worden waren und sich heute im Hauptstaatsarchiv Stuttgart befinden, das alte Urbar zu rekonstruieren. Dies ist umso bedeutsamer, als in ihm nicht nur der Zustand von 1427 festgehalten war. Das Urbar war vielmehr stellenweise, etwa für den Besitz Reichenbachs in der Stadt Horb, bis zum Ende des 15. Jahrhunderts fortgeschrieben, *renoviert* worden, zudem waren in ihm auch Urkunden, Verträge, Zustände aus der Zeit davor erfasst.

Regina Keyler hat mit der vorliegenden Publikation aber nicht nur ein wichtiges Zeugnis der Klostersgeschichte ediert, das die Grundherrschaft des Klosters aus herrschaftlicher Sicht, ihren Umfang, ihren Inhalt und ihre Organisationsstruktur beschreibt, sondern auch eine hervorragende historische Quelle, die neue Erkenntnisse ganz allgemeiner Art etwa zur Sprachgeschichte – über Personennamen, Flurnamen, Ortsnamen – erlaubt oder zur Landschafts- und Kultur-, zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte ermöglicht.

Wilfried Setzler